Miniaturbahnen

Die führende deutsche Modellbahnzeitschrift

MIBA-VERLAG NR. 16 / BAND V 1953 NÜRNBERG

Es weihnachtet wieder einmal ...

Ich weiß nicht, ob es Ihnen auch so geht wie mir: Ich bilde mir partout ein, daß früher viel früher eine Weihnachtsstimmung aufkam und nicht erst in den letzten 5 Minuten, wenn nach Ach und Krach endlich der Weihnachtsbaum angezündet wird. Vielleicht ist das bei Ihnen anders, das mit dem „Ach und Krach" und der vorweihnachtlichen Stimmung, aber irgendwie fehlt es der heutigen Menschheit doch an der Geruhsamkeit der früheren Jahre und auch der Wettergott scheint mit angesteckt worden zu sein. Heute kann man doch schon bald Wetten darauf abschließen, daß am Heilig Abend bestimmt das schönste Frühjahrswetter herrscht und einem auch noch die letzte Illusion eines schneeflokkenumsäumten Weihnachtsfestes verdorben wird. Wie schwer hat man es erst, wenn man als vielgeplagter Redakteur auch noch 5 Wochen vorher schon eine „stimmungsvolle" Weihnachtsansprache verfassen soll! Ich habe schon alles mögliche versucht: Ich habe meinen Bart weiß angestaubt, eine Kapuze aufgesetzt und mich im Spiegel als Nikolaus sehen wollen. Kuchen! Nicht nur die anderen haben sich gekugelt vor Lachen, sondern auch ich mich dito. Dann habe ich tonnenweise Tannenzweige anfahren lassen und die Nadelspitzen angebrannt, um durch den bekannten wundervollen Geruch in die richtige Stimmung zu kommen. Das Zeug hat gequalmt und nach verbranntem Holz gestunken, daß die Nachbarschaft schon die Feuerwehr verständigen wollte. Damit war's auch nichts. Als ich vor Wut dann das nächst gelegene Kissen in Fetzen schlug, hatte ich zwar die Illusion des Schneiens, aber auch den Krach mit meiner Frau weg, worauf es mit der Stimmung wieder nichts war. Sie brauchen sich also gar nicht zu wundern, daß die feierliche Weihnachtsansprache diesmal ins Wasser fällt. Mir geht es wie jenem alten Griechen, der da sagte: „Ich weiß, daß ich nichts weiß." Ich weiß nur das eine: Daß es so Usus ist und es sich auch ganz nett macht, wenn ich Ihnen jetzt im Namen des Miba-Verlages das wünsche, was liebe Menschen an diesen hehren Festtagen sich gegenseitig immer wünschen und — weil's gleich in einem geht — gleich noch dazu setzen:

Frohe Weihnacht

und ein

Glückliches Neues Jahr

Für diejenigen, denen der vorstehende Prolog zu prosaisch klingt, ist mir im letzten Augenblick doch noch etwas eingefallen, und zwar:

Eine kleine Weihnachtsgeschichte

In dem kleinen Bahnhof im verschneiten Tal werden die letzten Lichter gelöscht. Noch ein oder zwei Lampen versuchen mit ihren matten Strahlen das Schneegestöber zu durchdringen und auch die Lichter der kleinen Lok, die dem Schuppen zustrebt, wirken wie müde und abgekämpfte Augen. Der alte Möbius — in gut einem Jahr wird er nun wohl doch den Dienst quittieren müssen — läßt sich Zeit. Als wenn er seine „Rosalinde", wie er die alte Lok fast zärtlich nennt, schonen möchte. Prustend und ächzend steht sie vor dem Schuppen und wartet geduldig, bis Möbius die knarrenden Tore geöffnet hat. Er fährt seine Maschine ein, löscht das Feuer. Er tut diesen Dienst heute allein. Sein Heizer war froh, am Heilig-Abend so billig vom Dienst zu kommen. Dem alten Möbius dagegen eilt es nicht. Seine Frau wartet, die weiß um seine Pflicht, und auch er hat die innere Ruhe und Gelassenheit, die eben nur das Alter mit sich bringt. Aber er hat auch

Gemüt und Herz, und was er jetzt — wie — und die Flocken tanzen im Windstoß um